

## Bunte Reisegruppe in Berlin

Neuzugewanderte und Ehrenamtliche der Flüchtlingsarbeit besuchten gemeinsam die Hauptstadt

**Berlin! Wir fahren nach Berlin! – Nur dass es in diesem Fall keine Fußballfans waren, sondern die bunteste Reisegruppe, die je mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk auf Reisen ging. Gesine Lübbers sprach mit Saida Aderras, zuständige Studienleiterin im Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. (EBW).**

**Was hat die Gruppe so besonders gemacht?**

Saida Aderras: Sie bestand aus Neuzugewanderten und Ehrenamtlichen der Flüchtlingsarbeit. Menschen aus Syrien, Irak, Afghanistan, Indien, Sri Lanka und Deutschland. Zum Teil begleiten sie einander schon seit Jahren.

**Was war das Ziel dieser Reise?**

Viele der Menschen, die etwa aus Bürgerkriegen zu uns fliehen, werden in Deutschland bleiben. Sie arbeiten in Pflegeheimen, Fabriken, machen eine Ausbildung oder holen einen Schulabschluss nach. Es ist wichtig, dass sie Deutschland kennenlernen, unsere Demokratie, unsere Geschichte. Sonst kann Integration und ein vertrauensvolles Zusammenleben nicht gelingen. Das war unser Ziel, deshalb sind wir auch nach Berlin gefahren, in die Hauptstadt.

**Sie haben sicher vieles gesehen. Was waren die Höhepunkte?**

Wussten Sie, dass die indische Botschaft aus roter Erde gebaut wurde, die extra aus Indien herbeigeschafft worden ist? Die verschiedenen Botschaften zu sehen war für alle interessant.

Der Stadtführer hat uns zudem die DDR-Architektur erklärt und warum im Ostteil zum Beispiel die Straßen so breit sind. Auf dem Plan standen natürlich auch Holocaustgedenkstätte, Brandenburger Tor und das Regierungsviertel.

**Waren Sie im Bundestag?**

Ja. Wir durften coronabedingt nur in Kleingruppen hinein. Es war für alle sehr eindrucksvoll, wie offen und transparent sich unsere Demokratie zeigt. Besonders beeindruckt hat der Andachtsraum, der für alle Religionen offensteht. Die



Die Reisegruppe des EBW war bunt gemischt und freute sich über das abwechslungsreiche Programm in Berlin.

Neuzugewanderten waren zudem erstaunt, dass über 80 Prozent des Security-Personals einen muslimischen Hintergrund haben. Das war für sie ein großer Vertrauensbeweis, den sie aus ihren Heimatländern gegenüber anderen Religionen nicht gewohnt sind.

**Sicher haben Sie auch über die deutsch-deutsche Teilung gesprochen.**

Wir waren an der Gedenkstätte Berliner Mauer. Beim Anblick der Grenze, den Geschichten von Fluchtversuchen oder den Bildern der Mauertoten, sind viele Erinnerungen hochgekommen. Da sind auch ein paar Tränen geflossen. Gerade die Neuzugewanderten haben erstaunt festgestellt, dass auch die Deutschen eine Ge-

schichte mit Flucht und Gewalt haben. Besonders fassungslos waren die Teilnehmenden, als wir zu den Ruinen der Versöhnungskirche kamen, die 1985 für die Grenzerweiterungen gesprengt wurde. Wie kann man ein Gotteshaus sprengen? Versöhnung war ein großes Thema, das alle bewegt hat. Die Geflüchteten fragten sich, unter welchen Umständen Versöhnung vielleicht auch mal in ihrer Heimat möglich sein könnte? Wir hatten dort sehr bewegende Gespräche.

**Sie waren auch im Theater?**

Ein großartiges Erlebnis. Eine australische Gruppe hat ihr Stück „Humans“ gezeigt. Ein Mischung aus Tanz und Akrobatik. Sensationell. Es ging um die Gleichberech-

tigung der Menschen, Männer und Frauen, Behinderte und Nichtbehinderte, Menschen aller Nationen. Wir sind sehr erfüllt nach Hause gegangen.

**Wie wurde die Reise finanziert?**

Sie war gefördert – auch von der Evangelischen Kirche von Westfalen und dem Diakonischen Werk. Auch die Stiftung des EBW hat geholfen. Menschen, die Hartz IV bekommen, wären sonst ausgeschlossen. In manchen Fällen haben die Ehrenamtlichen für die Geflüchteten mitbezahlt. Der Erfolg hat uns Recht gegeben. Ich hoffe, dass wir weiter Mittel und Wege finden, solche Bildungsveranstaltungen möglich zu machen. Es ist wichtig, unsere Bildungsarbeit für Neuzugewanderte zu öff-

nen. Eine syrische Teilnehmerin sagte mir zum Beispiel: „Jetzt hier in Berlin verstehe ich Deutschland besser, jetzt bin ich richtig in Deutschland angekommen.“

● Das EBW hat 35 Regionalstellen in Westfalen und Lippe. Das Jahresprogramm 2022 ist erschienen. Weitere Infos: [info@ebwest.de](mailto:info@ebwest.de)

Die Beiträge auf dieser Seite kommen aus dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe und aus dem Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung.